

FLPS-Ehrenpräsident Gusty Graas im Interview

„Zustand der Gewässer bleibt schlecht“

Fischbestand äußerst bescheiden / FLPS-Mitgliederzahl seit Jahren rückläufig

VON ANNE-AYMONE SCHMITZ

20 Jahre lang war der gebürtige Bettemburger Gusty Graas Präsident der „Fédération luxembourgeoise des pêcheurs sportifs asbl“ (FLPS). Wie bereits im September 2008 angekündigt, trat er zur diesjährigen Generalversammlung des Sportfischerverbands, vorgestern Sonntag in Beringen/Mersch, von seinem Amt zurück. In einem Gespräch mit dem „Luxemburger Wort“ blickt der neue Ehrenpräsident der Föderation auf zwei Jahrzehnte Vorsitz zurück.

„Der Zustand der heimischen Gewässer vor 20 Jahren war äußerst schlecht. Daran hat sich nicht viel geändert“, stellt der scheidende Präsident des Sportfischerverbands, Gusty Graas, eingangs fest. Als Grund nennt Graas, den es selbst seit seiner frühen Kindheit in der Freizeit mit der Angel an die heimischen Gewässer zieht, die Abwesenheit von Kläranlagen entlang der Flüsse oder deren veralteten Zustand sowie die Schadstoffbelastung der Gewässer. Zahl und Zustand der Kläranlagen seien niemals an den Bevölkerungswachstum und die Entwicklung der Industrie angepasst gewesen, meint Graas. Um die Flüsse im Süden des Landes sei es weniger gut bestellt als um diejenigen im Norden. Die FLPS habe dank ihres Einsatzes für eine Verbesserung der Gewässerqualität manches bewirken können, allerdings würden vielerorts die Abwässer immer noch ungeklärt in die Flüsse fließen.

Um das Image der Hobbyangler zu pflegen, organisiert die FLPS



Das Angeln an Luxemburgs Gewässern macht immer weniger Spaß: Schuld daran ist vor allem der auf Überfischung und die schlechte Gewässerqualität zurückzuführende Fischmangel. (ARCHIVFOTO: DAN RODER)

alljährlich im März die Aktion „Propper Ufer“, während der landesweit Mitglieder von Anglerclubs Unrat an den Flussufern beseitigen. „Die FLPS-Mitglieder werden oft zu Unrecht beschuldigt Müll an den Ufern zurückzulassen“, betont Graas.

Als großen Fortschritt bezeichnet Graas den Bau der beiden Kläranlagen in Perl-Besch (D) und im Hafen von Mertert nahe Grevenmacher. Die rege Bautätigkeit an der Mosel und im Hinterland müsse jedoch im Auge behalten und die Infrastrukturen der Kläranlagen später an das Bevölkerungswachstum angepasst werden, damit sich die Lage der Mosel und der Nebenflüsse nicht erneut ver-



Gusty Graas gab nach 20 Jahren die Präsidentschaft ab. (FOTO: G. JALLAY)

schlechtere. Die Inbetriebnahme des Atomkraftwerks in Cattenom habe laut Graas zu einem Temperaturanstieg der Mosel um ein Grad Celsius geführt. Die Folge seien ein Sauerstoffverlust, die Ansiedlung von anderen Planktonarten und ergo auch das Verschwinden von sensibleren Fischarten wie etwa der Barbe, des Gründlings, des Ukelei und des Rotauges. Der Brachsen-Bestand hingegen sei stark angestiegen. „Grundsätzlich ist der Fischbestand in Luxemburg aber stark rückläufig“, bedauert Graas.

Doch auch die verbleibenden Fische sind oftmals verseucht. Wegen der ungenügenden Klärung der Untersauer sind die Fische

dort häufig mit Salmonellen verseucht und demnach nicht ohne Bedenken zu verzehren. Bei Moselfischen haben Toxikologen, so Graas, Rückstände von polychlorierten Biphenylen (PCB), Furanen und Dioxinen festgestellt. Besonders Aale waren stark schadstoffbelastet. Inkohärent bleibt für Graas der Umstand, dass in Frankreich der Verzehr von Fischen, die in der Mosel zwischen Metz und Schengen gefischt wurden, verboten ist, während Fische – Aale ausgenommen –, die zwischen Schengen und Wasserbillig geangelt werden, sowohl von den luxemburgischen als auch von den deutschen Behörden zum Verzehr freigegeben sind.

Zur Lösung der Kormoranfrage schlägt Graas am deutschen Beispiel eine Abschussregelung vor, nach der die landesweit zwischen 300 und 400 Vögel fassenden Kolonien reduziert werden könnten. Graas gibt zu bedenken, dass ein Kormoran pro Tag ein Pfund Fisch frisst. Und trotz einer 2008 infolge von Überfischung eingeführten Schutzzone in Wasserbillig, die vom 1. November bis 1. März gilt, bleibt der Fischbestand bescheiden. Aufgrund dessen und der schlechten Wasserqualität befände sich die Hobbyfischerei zurzeit in einer kleinen Krise, betonte Graas.

Zu den Zielen, die er nicht erreichen konnte, zählt Graas die auf die gesellschaftliche Entwicklung zurückzuführende, sinkende Mitgliederzahl innerhalb der FLPS und die geplante Schule für angehende Fischer, die erst unter seinem Nachfolger Jos. Scheuer geschaffen werden wird.